

REDEBEITRAG FFF & SFF BOCHUM #NoMoreEmptyPromises

Das letzte Jahr hat deutlich gezeigt, dass die Gesellschaft durch Wahlen, und die gepriesenen demokratischen Mittel wie Demonstrationen nicht in der Lage ist, die Klimakrise zu bewältigen.

Demonstrationen, die erwirkt haben, dass der Klimanotstand ausgerufen wurde, der sich aber immer deutlicher als absolut leere Versprechung entpuppt.

Wahlen, bei denen wir, wenn wir denn volljährig sind, nur alle vier Jahre über alle uns betreffenden Probleme entscheiden können, und für deren Lösung wir letztlich nur zwei Kreuze machen können.

Nur um Missverständnisse zu vermeiden: Der nächste Bundestag entscheidet maßgeblich darüber, welche Weichen wir in den kommenden vier Jahren stellen, und welche eben nicht.

Politik fängt aber nicht im Rathaus an, oder hört im Bundestag auf.

Das wäre auch absolut fatal, denn dieses System scheint handlungsunfähig.

Dieses System, in dem Wirtschaftsinteressen vor Gemeinwohl stehen, wo Wirtschaftsinteressen überhaupt erst angehört werden, während wohl alle von uns unterzeichneten Petitionen relativ erfolglos geblieben sind.

Und trotz dieser Handlungsunfähigkeit sind wir heute hier um etwas zu erreichen! Wir sind in den Köpfen der Menschen und viele wissen, dass die Klimaproblematik existiert! Wir sind auf der Straße, in den Medien und in der Politik! Wir müssen jetzt dafür sorgen, dass etwas getan wird!

Ein Problem ist und bleibt, dass Politiker*innen persönliche wirtschaftliche Interessen vor ihre Pflichten gegenüber der Öffentlichkeit stellen.

Politik und Wirtschaft stehen im engen Kontakt zueinander, da die Politik die Rahmenbedingungen definiert, in denen Unternehmen Gewinne erzielen können. Sektoren, wie die Automobilindustrie, die Fleischindustrie oder Kohleindustrie und viele weitere sind in den letzten 100 Jahren zu milliardenschweren Mächten herangewachsen, die ihre eigenen Interessen, möglichst große Gewinne zu erzielen, durchsetzen wollen. Was wir nicht brauchen und nicht wollen, sind wirtschaftliche Fossilien, die sich gegen den Wandel stellen und uns die Möglichkeit rauben, die Menschheit in ihrer Entwicklung weiterzubringen. Was wir nicht brauchen ist Datteln IV, das Kraftwerk, das trotz massiver rechtlicher Verstöße, trotz Kritik seitens der Kohlekommission, und trotz fehlender wirtschaftlicher, sowie ökologischer Berechtigung existiert! Auch dort wird heute wieder gestreikt!

Lobbyismus muss in Deutschland stärker bewacht und verhindert werden, damit nicht nur Vorstände und Lobbyisten Versprechen bekommen, die eingehalten werden!

Warum steht jetzt besonders Deutschland in der Verantwortung, etwas zu tun?

Der Slogan "Systemwandel statt Klimawandel" heißt wesentlich mehr, als nur das Verbrennen zu beenden, das CO₂ freisetzt. Er bedeutet auch, die Verantwortung wahrzunehmen, die wir als reicher Teil des Erdballs haben, die Betroffenen der Klimakrise zu unterstützen.

Denn die Klimakrise ist das Resultat der Wachstumsgesellschaft, die uns so ein privilegiertes Leben beschert. Der Wachstumsgesellschaft, die Profite über sozialökologische Anliegen stellt, und Ungleichheiten immer weiter verschärft. In der die

Menschen und Gegenden, die kaum zur Klimakrise beitragen, die Leidtragenden der selben sind. Leidtragende, weil sie nicht das Privileg haben, in Deutschland zu leben, und die Möglichkeiten, sich gegen Naturkatastrophen zu schützen.

Was bedeutet das für die betroffenen Nationen? Wirtschaftliche Ausbeutung bedeutet, Korruption in Regierungen, keine Möglichkeit für Infrastruktur, schlechter Zugang zu Gesundheitsversorgung und zu ordentlicher Bildung, und keine Chance sich eigenständig weiterzuentwickeln. Die Konsequenz: ein niedriger Lebensstandard und günstige Arbeitsbedingungen und Ressourcen, die gerne von Unternehmen aus Industriestaaten ausgenutzt werden.

Deutschland als ein solcher Industriestaat hat die nötigen Ressourcen, die Möglichkeit und somit die Verantwortung etwas zu verändern!

Wir können und müssen die Welt zum Besseren verändern!

Utopien zu erträumen, scheint realitätsfern, ist aber hochpolitisch und super wichtig für unsere Kämpfe. Wir brauchen Perspektiven, aus denen wir Mut schöpfen können, für die es sich lohnt, auf die Straße zu gehen. Für die es sich lohnt, Demos und andere Aktionen zu organisieren.

Um dieses System zum Besseren zu wandeln, müssen wir unsere Vorstellung des Systems "Politik" wandeln.

Wir müssen intersektional denken, antirassistische, queerfeministische und systemkritische Kämpfe verbinden.

Aktivismus hat dabei so viele Facetten.

Wir haben die Freiheit zu Demonstrieren, müssen uns damit aber nicht zufrieden geben.

Wir können darüber hinaus kreativ protestieren, ungehorsam und ungemütlich werden!

Menschenrechte und deren Wahrung fallen nicht vom Himmel. Sie wurden und werden

erkämpft, an vorderster Front von Betroffenen, von Menschen, die sich weigern,

Ungerechtigkeit hinzunehmen, die auch die schwersten Repressionen erfahren.

Es ist an uns, mit diesen Menschen solidarisch zu sein und ihre Kämpfe zu unterstützen.

Und es ist an uns, nicht darauf zu warten, dass irgendeines der bisher leeren Versprechen eingehalten wird. Stattdessen müssen wir den Druck erhöhen, und Dinge auch mal selbst in die Hand nehmen.

Einen Wald oder ein Kohlekraftwerk zu besetzen, eine Straße zu blockieren oder einen Naziaufmarsch, sind bei weitem keine zu allen Menschen passenden Aktionsformen. Aber vielleicht können die einen dem medialen Raum verschaffen, durch Fotos, Texte, Kontakte, und andere können davon erzählen, sich solidarisieren, die Hintergründe erklären. Manche können mit künstlerischen Aktionen das Stadtbild prägen, wieder andere können mit ihrem Konsum Einfluss nehmen.

Und letztendlich politisieren wir damit alle den Alltag, belassen es nicht bei einem globalen Streik, an dem wir demonstrieren, belassen es nicht bei den unzähligen Freitagen, an denen wir auf der Straße waren, und schon gar nicht bei ein paar Kreuzen für irgendwelche Parteien, von denen eh keine einen echten Plan für 1,5 Grad hat.

Also - belassen wir es nicht bei leeren Versprechungen! Die Zeit zu handeln ist jetzt und jeden Tag.